

# Ägypten Seminar Notizen 22. und 23. März 2014

## Veranstalter

**Internationaler Versöhnungsbund Deutscher Zweig e. V. sowie AKE-Bildungswerk**

in Kooperation mit:

Attac-AG für Demokratie im arabischen und Mittelmeerraum (DEAM)

Attac-AG Globalisierung und Krieg

Gesamteuropäisches Studienwerk (GESW)

INAMO - Informationsprojekt Naher und Mittlerer Osten,

Islamisches Zentrum Bielefeld (IZB)

VHS im Kreis Herford

**Informationen zur Tagung:** <https://www.versoehnungsbund.de/2014-aegypten>

## Inhalt

Ägypten Seminar Notizen 22. und 23. März 2014.....	1
Veranstalter .....	1
Informationen zur Tagung: <a href="https://www.versoehnungsbund.de/2014-aegypten">https://www.versoehnungsbund.de/2014-aegypten</a> .....	1
Samstag Vormittag .....	1
Martin Arnold: Stärke der aktiven Gewaltfreiheit/Gütekraft und die Revolutionen in den Philippinen, Madagaskar und Ägypten .....	1
Samstag Nachmittag.....	2
Ägypten: Analysen und Perspektiven (Alsayed Alrahmany, Mamdouh Habashi, Hoda Salah) .....	2
Hoda Salah.....	2
Alsayed Al-Rahmany.....	3
Mamdouh Habashi .....	3
Sonntag.....	4
Clemens Ronnefeldt: „Was können wir tun zur Unterstützung von Menschenrechten und Demokratie in Ägypten?“ .....	4
Da auf der Tagung behauptet wurde, die Muslimbruderschaft sei eine faschistische Organisation, wurde diese Frage in Form eines Podiumsgesprächs behandelt.....	4
Mamdouh Habashi .....	4
Ahmadd El-Maghary.....	5

## Samstag Vormittag

***Martin Arnold: Stärke der aktiven Gewaltfreiheit/Gütekraft und die Revolutionen in den Philippinen, Madagaskar und Ägypten***

Hierzu gibt es keine Aufzeichnungen, jedoch einen ähnlichen Aufsatz.<sup>1</sup>

## Samstag Nachmittag

### Ägypten: Analysen und Perspektiven (Alsayed Alrahmany, Mamdouh Habashi, Hoda Salah)

#### Hoda Salah

##### Rückblick auf 2011 und Zeit davor

- Die Politikwissenschaft vor 2011 sagte: Es gibt eine Stagnation in Ägypten. Es wird sich nichts ändern. Aber die Zivilgesellschaft war sehr bewegt. In der Kulturszene änderte sich sehr viel. Und es gab viele verschleierte Aktivitäten.
- Die Revolution 2011 war nicht gewaltfrei; es wurden Polizeistationen zerstört. Aber sie war weitgehend gewaltfrei.
- Es gibt nicht das ägyptische Volk. Das wurde jedoch während der Revolution 2011 gesagt.

##### Gegenwart

- Heute: Viele Revolutionäre von gestern sind Verräter von heute. Das ist sehr schmerzlich.
- Letzte Woche wurden 27 Muslimbrüder zum Tode verurteilt wegen Sabotage am Suezkanal. Dies wurde jedoch nicht nachgewiesen.
- Jetzt gibt es eine McCarthy-Jagd und viele in der Bevölkerung unterstützen dies. Die meisten ÄgypterInnen sind keine Demokraten. Menschenrechte sind für viele unwichtig. Die Verwendung des Worts „Militärputsch“ kann einen ins Gefängnis bringen. Sie sei fassungslos über dies Koalition aus Polizeistaat, Armee und weiten Teilen der Bevölkerung einschließlich ehemaliger Revolutionäre.
- Sie sähe zurzeit drei Linien in Ägypten:
  1. Für die Armee und die Entscheidungen der Armeeführung und gegen Menschenrechte
  2. Für die Islamisten gegen Menschenrechte, gegen Minderheiten und gegen Kunst
  3. Dritter Weg für Demokratie und Menschenrechte und gegen 1 und 2
- Es gibt eine Medienkrise:
  - Infos werden verfälscht.
  - Auf sekundäre Infos wird fokussiert.
  - Bei Hetze gegen Muslimbrüder wird geschwiegen.
  - Menschenrechte spielen geringe Rolle.
- Das ägyptische Volk hat wenig Gütekraft<sup>ii</sup>. Vielmehr gibt es – abgesehen von durchaus vorhandener Gewaltbereitschaft bei vielen – eine gewaltlose Bosheitskraft.
- Es gibt eine gefährliche Diskussion in Ägypten: „Es gibt so viele Arme, Analphabeten und Ungebildete und deswegen ist Demokratie nicht möglich.“ Dies ist falsch. Denn auch Arme haben teilgenommen an der Revolution.
- Die koptische Kirche hat eine schlechte Rolle während der Revolution gespielt und ebenso beim Putsch. Sie hat sowohl das Mubarak-Regime unterstützt wie auch den Putsch. Viele Kopten jedoch haben sich damals bei der Revolution 2011 gegen ihre Kirche gestellt und trotzdem demonstriert.

## Zukunft

- Die Revolution verläuft in Wellen; vielleicht dauert sie 100 Jahre.
- Wichtig ist der Dialog zwischen allen Teilen der Gesellschaft sowohl in Ägypten als auch unter ÄgypterInnen im Ausland.
- Ausländische Unterstützung ist wichtig.

## Alsayed Al-Rahmany

In der Seminarankündigung

„Der 25. Januar 2011 gilt als Beginn der ägyptischen Revolution; dabei war sie lange vorbereitet. Es gibt viele feindliche Linien in Ägypten. Alle großen Gruppen rufen zu Gewaltlosigkeit auf. Das hat nicht verhindert, dass es bereits viele Tote und Verletzte und auch Massaker gegeben hat und etliche Kirchen zerstört worden sind. Auch jetzt stellt sich die Frage nach einer Politik, die zu einem Mehr an Gerechtigkeit und Frieden führt.“

hat ihn der Satz „Das hat nicht verhindert, dass es bereits viele Tote und Verletzte und auch Massaker gegeben hat und etliche Kirchen zerstört worden sind.“ gestört. Dieser Satz bediene alte Vorurteile.

Mehrere haben daraufhin erwidert, dass der Satz ja nicht bestritten werden könne. Trotzdem meinte dann Gerhart Schöll, dass Leute ihn missverstehen könnten. Er hätte diese letzte Textänderung nicht wahrgenommen, sonst hätte er sich dagegen ausgesprochen.

Alsayed Al-Rahmany findet es wichtig, nicht von Islamismus zu sprechen und nicht von politischem Islam, sondern von islamisch orientierten Politikern.

## Mamdouh Habashi

(Betonung auf 1. Silbe bei Nachnamen)

Gewaltfreier Widerstand ist nur Druckaufbau für eine Revolution, mehr nicht.

Es gibt folgende Blöcke in der ägyptischen Politik:

1. Mubarakisten
2. SPD-CDU-FDP
3. Nationale Nasseristen – seit dem Tod Nassers (vorher gab es sie nicht)
4. Politische Islamisten
5. Linke

## Rückblick zum Beginn der Revolution

- Am 25. Jan. 2011 wurde der Rücktritt des Innenministers gefordert, am Freitag, 28. Jan. der Regimesturz und soziale Gerechtigkeit. Daraufhin trat im Februar Mubarak zurück und die Macht übernahm der oberste Militärerrat direkt, d. h. es kam zu einem direkten Militärregime. Die revolutionäre Bewegung dagegen war und ist führungslos. „Kassiert“ haben immer nur die Gruppen, die sich bereits vorher organisieren konnten.
- Das Militärregime versuchte eine Strategie des Teile und herrsche. Bereits mit dem Verfassungsreferendum im März 2011 erreichte der Militärerrat eine Spaltung der Bewegung.
- Salafisten waren in Form verschiedener NGOs schon immer im Schoss des Innenministeriums tätig – finanziert von Saudi-Arabien. Sie machten angeblich ausschließlich soziale Arbeit, nie politische – entsprechend der Sure „Seid gehorsam Gott und den Verantwortlichen.“

## Analyse und Perspektiven

- Elite
  - Hintergrund zur Armeeführung: Seit dem Camp-David-Abkommen hat sich die Armeeführung total gewandelt. Seit dieser Zeit erhält sie jährlich 1,5 Mrd. \$ von den USA – direkt und ohne Rechenschaftspflicht. Dies wurde und wird zur persönlichen individuellen Bereicherung genutzt. Seit dieser Zeit ist die Armeeführung untrennbar mit der herrschenden Klasse in Ägypten verbunden. Beide sind bestorganisiert. Ungefähr ein Viertel des Privateigentums in Ägypten liegt in der persönlichen Hand von Armeeführern. Zum Teil ist dies in der Militärindustrie angelegt.
  - Auch die Führer der Muslimbrüder gehören zur Elite.
- Islamisten verteilen Almosen an Arme. Sie kämpfen nicht für deren Rechte. Als Sadat 1972 den neoliberalen Umschwung einläutete, holte er die Muslimbrüder, die z. T. im Ausland Zuflucht gesucht hatte, wieder ins Land, damit sie Almosen verteilen. Sie erhalten viel Geld aus Katar, früher auch aus Saudi-Arabien. Verfolgt hat Sadat Marxisten und Nasseristen.
- Es gibt verschiedene Strömungen bei der Muslimbruderschaft. Es gibt sowohl einen Generationenkampf wie einen Kampf zwischen salafistischer Strömung und Wirtschaftslobby. Jetzt gibt es einen Wandel.
- Korruption ist ein großes Problem in Ägypten. Aber Korruption ist nicht die Ursache der Probleme.
- Es gibt einen Kulturwandel. Jetzt kommen auch Arbeiter in der Kulturszene vor.
- Al-Sisi wird scheitern, weil er kein Konzept hat.
- Saudi-Arabien wollte die Muslimbrüder ausschalten, weil die Muslimbrüder ein Kalifat aller muslimischen Staaten errichten wollen und Saudi-Arabien dies unbedingt verhindern will.
- Die Muslimbrüder sind Terroristen. Allerdings reicht es nicht, sie auf der Sicherheitsebene zu bekämpfen, wichtig ist der Kampf mit Argumenten.
- Der 30. Juni 2013 zeigte den Willen des Volkes. Es handelte sich dabei um die größte Revolution.

## Sonntag

### ***Clemens Ronnefeldt: „Was können wir tun zur Unterstützung von Menschenrechten und Demokratie in Ägypten?“***

Hierzu gibt es keine Aufzeichnungen. Außerdem gibt es einen Infolyer zu dem Thema<sup>iii</sup> – nicht speziell zu dem Vortrag.

### ***Da auf der Tagung behauptet wurde, die Muslimbruderschaft sei eine faschistische Organisation, wurde diese Frage in Form eines Podiumsgesprächs behandelt***

#### **Mamdouh Habashi**

1. Die Kolonialherren haben die Gründung der Muslimbruderschaft (1928) unterstützt, um einen Keil innerhalb der Nationalbewegung legen.
2. Die Muslimbruderschaft hat geheime Strukturen.
3. Die Organisationsphilosophie der Muslimbruderschaft ist auf Gehorsam aufgebaut, auf Gelübden und Schwüren. Dies widerspricht demokratischen Prinzipien.

4. Grundlegende Schriften sind die Werke von Sayed Kotb (oder Qotb):
  - a. Die Menschen in der Gesellschaft sind Ketzer und die Muslimbrüder müssen dagegen kämpfen.
  - b. Muslimbrüder haben das Recht alles für ihre Ziele zu tun.
5. Die Muslimbruderschaft ist ein großes Netzwerk für Privat- und Berufsleben – wie eine Sippe. Jede/r profitiert davon.
6. Das Austreten bei der Muslimbruderschaft ist ein großes Problem.
7. Die Muslimbrüder sind Faschisten nach der Definition von Gramsci. Im Unterschied dazu war das Mubarak-Regime zwar eine Diktatur, aber nicht faschistisch. Wesentlich für Faschismus ist das Vorhandensein einer fanatischen Ideologie.
8. Zweige innerhalb der Muslimbruderschaft rufen zu Gewalt auf.
9. Es gibt eine Miliz innerhalb der Muslimbrüder. Aussteiger haben dies bestätigt.

### **Ahmadd El-Maghary**

Er könne nicht für die Muslimbruderschaft sprechen.

Eine persönliche Anmerkung: Er ist in Deutschland geboren, weil sein Vater unter Nasser verfolgt wurde und deswegen nach Deutschland floh.

- Said Kotb hat keine Grundlagen für die Muslimbruderschaft geschrieben. Seine Texte hat er im Gefängnis vor der Hinrichtung verfasst und es ist sowieso die Frage, ob er sie freiwillig schrieb.
- Es ist kein Problem bei den Muslimbrüder auszutreten. Das beweisen auch diejenigen, die dies getan haben.
- Die Muslimbruderschaft sagt nicht, sie sei alleinvertretungsberechtigt bzgl. Islam.
- Das mit dem Gehorsam stimmt – allerdings nur nach der Schura. Nachdem der Schura-Rat gehört worden ist, wird eine Entscheidung getroffen und dann wird Gehorsam verlangt.
- Es gibt keine Miliz und keine Zweige, die zu Gewalt aufrufen.

---

<sup>i</sup> Martin Arnold: Wie sich Gütekraft gegen 'übermächtige' Gewalt gewaltfrei durchsetzt, 2013 (Kapitel 9 in der Broschüre), [http://www.soziale-verteidigung.de/fileadmin/dokumente/bsv/HuD35-2te\\_Auflage\\_01.pdf](http://www.soziale-verteidigung.de/fileadmin/dokumente/bsv/HuD35-2te_Auflage_01.pdf).

<sup>ii</sup> Zu dem Begriff siehe ebenda.

<sup>iii</sup> <https://www.versoehnungsbund.de/sites/default/files/Info-Blatt%20Was%20k%C3%B6nnen%20wir%20tun%20%28%C3%84gypten%29-2014-03-20.pdf>.